

**DIE FAMILIEN  
UNTERNEHMER**

**DIE JUNGEN  
UNTERNEHMER**

# RÜCKBLICK WELTWIRTSCHAFT STÄRKEN, ZERSPLITTUNG VERHINDERN!

Bayerischer  
Familienunternehmer-  
Kongress 2022 mit  
Prämierung Bayerischer  
Familienunternehmer  
des Jahres und  
Bayerischer junger  
Unternehmer des Jahres

**30. Juni 2022 | München  
Münchner Künstlerhaus &  
Motorworld Kohlebunker  
[www.familienunternehmer.eu/  
bayernkongress1](http://www.familienunternehmer.eu/bayernkongress1)**



# KONGRESS DER BAYERISCHEN FAMILIENUNTERNEHMER 2022

## WELTWIRTSCHAFT STÄRKEN, ZERSPLITTUNG VERHINDERN!

Der 11. Bayerische Familienunternehmer-Kongress tagte am 30. Juni 2022 im Münchner Künstlerhaus. Unter dem Motto »Welthandel stärken – Zersplitterung verhindern« widmeten sich die Mitglieder hochaktuellen Fragen: Steuern wir auf eine De-Globalisierung zu? Wie kann der freie und regelbasierte Welthandel bestehen? Wie bleiben Bayern, Deutschland und Europa relevante globale Player? Antworten und Expertisen gaben hochkarätige Politiker, Wissenschaftler und Unternehmer. Diskussionsbedarf gab es reichlich: Denn täglich machen neue besorgniserregende Nachrichten über Krieg, steigende Energiepreise, Inflation oder Lieferkettenstörungen die große Bedeutung des Themas klar.

Der Landesvorsitzende **PRINZ LUITPOLD VON BAYERN** warnte in seiner Begrüßung vor zunehmendem Protektionismus und einer Blockbildung innerhalb des globalen Machtgefüges. Insbesondere die bayerischen Unternehmen seien weltweit erfolgreich und bildeten das Fundament für Wohlstand und Arbeitsplätze im Freistaat. Ähnliches gelte für Deutschland insgesamt. Dieses exportorientierte Modell funktioniere aber nur solange, wie den Unternehmen weltweit Märkte offen stünden. Deutsche und europäische Politiker müssten daher die multiplen Gefahren für den freien Welthandel endlich adressieren, forderte der wiedergewählte Landesvorsitzende. Vor allem der US-Chinesische Handelskonflikt, in welchem Handelshemmnisse, Sanktionen oder Investitionsbeschränkungen immer mehr Teil von Außen- und Sicherheitspolitik würden, stelle den Welthandel vor große Herausforderungen. Als Gastgeberin hieß anschließend die Regionalvorsitzende von München/Südbayern, **DR. EVA VESTERLING**, die Gäste herzlich in der Landeshauptstadt willkommen. In ihrer Rede hob sie den Stellenwert Münchens als wirtschaftlicher Motor Bayerns hervor, welcher im internationalen Wettbewerb allerdings nur durch bessere heimische Rahmenbedingungen vorne mitspielen könne.

Das Panel »Globalisierung im Wandel« bildete den Startschuss für die Diskussionen. Auf dem Podium war der Konsens spürbar, dass ein Zurückdrehen der Globalisierung vor allem Verlierer brächte. **DR. CHRISTIAN HARTEL**, CEO von Wacker Chemie aus München, gab einen tiefen Einblick in die Arbeit seines in über 160 Ländern agierenden Unternehmens. Hartel wies auf die seit Jahren anwachsende Regulierung hin, die europäischen Unternehmen den Außenhandel erschwere. Würde nun auch noch der freie und regelbasierte Welthandel zunehmend gekappt, gerieten deutsche Betriebe absehbar in existenzielle Schwierigkeiten. Die heimische Industrie habe bisher vieles ausgehalten, eine Frag-



1 + 2 | SKH Luitpold Prinz von Bayern 3 | Martin Schoeller, Gerd Maas, SKH Luitpold Prinz von Bayern, Dr. Eva Vesterling, Dr. Andreas Storp, Stefan Friedrich, Daniel Mannstedt, Thomas Fink, Werner Kasproski, Walter Sennebogen, Mirko Schmidt, Max Meixner  
4 + 5 | Prof. Dr. Stefan Kooths (Leinwand), Dr. Christian Hartel (Leinwand), Michael Gotschlich, Katja Hessel, Dr. Marc Beise

mentierung der Weltwirtschaft wäre jedoch kaum zu bewältigen. **PROF. DR. STEFAN KOOTHS**, Vizepräsident des Instituts für Weltwirtschaft Kiel (IfW), gab leichte Entwarnung: Die Globalisierung sei noch längst nicht am Ende, doch müsse die EU industriepolitische Irrwege vermeiden und die Vorteile internationaler Arbeitsteilung nutzen. Kooths warnte vor Protektionismus und Subventionen: »Vor lauter kurzfristiger Krisenbewältigung dürfen wir nicht zu den falschen Instrumenten greifen.« **KATJA HESSEL**, Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium und FDP-Bundestagsabgeordnete aus Nürnberg, stellte die Ratifizierung des Handelsabkommen CETA durch die neue Bundesregierung als positiven Schritt für den Freihandel heraus. **MICHAEL GOTSCHLICH**, Ministerialrat und Außenwirtschaftsexperte aus dem Bayerischen Wirtschaftsministerium, machte sich anstelle einer De-Globalisierung für eine Diversifikation internationaler Handelsbeziehungen stark.



1 + 2 | Festsaal im Münchner Künstlerhaus  
3 | Innenhof im Münchner Künstlerhaus



1 | Zhang Junhui, Dr. Marc Beise

2 | Dr. Andrew A. Michta (Leinwand), Dr. Stefan Mair, Dr. Marc Beise

3 + 4 | Dr. Marc Beise, Dr. Stefan Mair

Der Gesandte **ZHANG JUNHUI**, der die zweithöchste Position innerhalb der Chinesischen Botschaft in Deutschland innehat, erläuterte dem Publikum die chinesische Perspektive auf die Globalisierung. Der Diplomat unterstrich die ökonomischen Erfolge seines Landes. Zhang bestand darauf, dass China trotzdem in vielen Belangen noch immer ein Entwicklungsland sei. Er sendete zudem die Botschaft, dass China keine äußere Einmischung wünsche. Die zahlreichen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und China hob Zhang hervor. Angesprochen auf ungleiche Investitionsbedingungen in beiden Ländern, entgegnete der Gesandte, Reziprozität müsse man »relativ, nicht absolut« verstehen und hierbei die unterschiedlichen Gegebenheiten in den Ländern beachten. Dennoch hielt er fest: Für China sei wichtig, weiterhin an der Öffnungspolitik festzuhalten. Sein Land plädiere dafür, die Globalisierung fortzusetzen. Als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und größter Empfänger ausländischer Investitionen werde sich China weiterhin weltwirtschaftlich integrieren.

Die amerikanische Sicht auf die Zukunft der Globalisierung erklärte daraufhin **DR. ANDREW A. MICHTA**. Der renommierte Politikwissenschaftler ist Dekan am George C. Marshall European Center for Security Studies, sprach jedoch als Privatperson. Er unterstrich, dass China seine wirtschaftliche Expansion mit einer ideologischen Komponente verknüpfe, das Credo sei »Effizienz ist wichtiger als Freiheit«. Michta befürwortete, dass sich der Westen im Bereich sicherheitsrelevanter Technologien von China entkopple. Er sei überzeugt, dass die USA zukünftig zahlreiche Wirtschaftsbereiche – von der Produktion über die Energieversorgung bis hin Technologietransfer – verstärkt unter Gesichtspunkten der nationalen Sicherheit prüfen würden. Die Staaten der freien Welt sollten den Freihandel vor allem untereinander vorantreiben. Mit Blick auf Europa riet Michta der EU, Verteidigungsverantwortung für sich selbst übernehmen, während die USA auch die pazifische Region im Auge haben müsse. Denn die USA seien von ihrem Selbstverständnis her sowohl eine transatlantische als auch eine pazifische Macht.

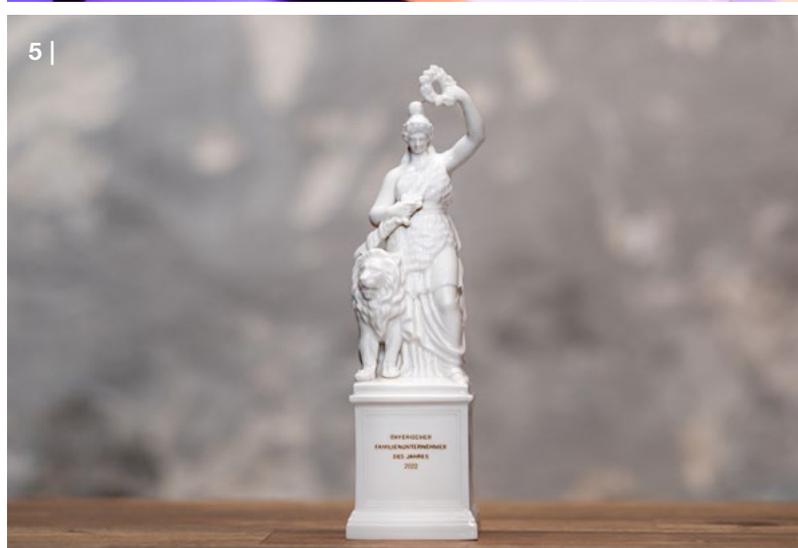
**DR. STEFAN MAIR**, Direktor des Deutschen Instituts für Internationale Politik und geschäftsführender Vorsitzender der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), stimmte Michta bei der Vergemeinschaftung der europäischen Sicherheitsfrage zu, da die einzelnen EU-Länder allein nicht genug Gewicht hätten. Mair zweifelte an, dass China die USA als zentrale Weltordnungsmacht ersetzen wolle. Hinsichtlich der Handelspolitik stellt der Politikwissenschaftler fest: Die EU könne noch sehr viel mehr tun, um über Freihandelsabkommen Märkte stärker an Europa zu binden und auf diese Weise auch Standards zu setzen.

Dem wirtschafts-, aber auch sicherheitspolitisch wichtigen Thema der Energieversorgung nahm sich **DR. CHRISTOPH ULLMER** an. Der Leiter Innovation der Thüga AG skizzierte, wie mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz ein Ökosystem für den Aufbau der E-Mobilität in Deutschland geschaffen werden kann. Dies berge die Chance, einen größeren Teil an Innovation und Eigenleistung in Deutschland zu erbringen. Als Vertreter der Bayerischen Staatsregierung stellte Wissenschaftsminister **MARKUS BLUME** (CSU) die Ziele der Hightech-Agenda Bayern vor. Der Freistaat stelle sich damit dem globalen Wettbewerb um technologische Dominanz, so Blume. Deutschland erlebe nicht nur eine geopolitische und makroökonomische, sondern auch eine technologische Zeitenwende. Daher investiere die Staatsregierung 3,5 Milliarden Euro in Wissenschaft und Forschung. Unter anderem sei die Einrichtung von 1000 neuen Professuren geplant.

Abschließend fasste **MARTIN SCHOELLER** in seiner Funktion als Mitglied des Landesvorstandes die Diskussionen des Tages zusammen. Russlands Krieg gegen die Ukraine fördere den Schulterschluss in Europa, der Nato und der westlichen Welt. Der Westen habe den Wert von Frieden, Freiheit und Wohlstand verstanden. Schoeller ergänze zudem, bei der Diversifikation der Globalisierung auch den Blick auf Afrika zu richten. Durch verstärkte Kooperation mit afrikanischen Staaten könne nicht nur der Entwicklung Afrikas unterstützt und Armut entgegengewirkt werden. Auch die Abhängigkeit Europas von China könne reduziert werden, zum Beispiel was Rohstoffe anbelange.



1 | Dr. Christoph Ullmer 2 | Dr. Marc Beise, Markus Blume  
3 | Martin Schoeller 4 | Markus Blume, SKH Luitpold Prinz von Bayern



1-4 | Motorworld Kohlebunker

5 | Bavaria-Preis »Bayerischer Familienunternehmer des Jahres 2022«

## PREISVERLEIHUNG

# BAYERISCHER FAMILIENUNTERNEHMER DES JAHRES 2022

# BAYERISCHER JUNGER UNTERNEHMER DES JAHRES 2022

Im Rahmen des Galaabends im Motorworld Kohlebunker in München wurden die Preisträger für den Bayerischen Familienunternehmer des Jahres sowie für den Bayerischen jungen Unternehmer des Jahres ausgezeichnet. Den Preis des Bayerischen Familienunternehmers des Jahres gewann **MATTHIAS GROTH**, Eigentümer des international tätigen Automobilzulieferer Swoboda. Dieses überzeugte die Jury als visionäres Familienunternehmen, das den Technologiesprung in die E-Mobilität schaffe. Als junger Unternehmer des Jahres wurde **MICHAEL SEELE** mit der seele Gruppe aus Gerstehof prämiert, einem global tätigen Technologieführer im Fassadenbau und Anbieter für Glasfassaden. Die Juroren begründeten die Wahl des Unternehmens, zu dessen Projekten der Bahnhof King's Cross in London oder die Europäische Zentralbank in Frankfurt zählen, mit dessen Fokus auf digitale und nachhaltige Prozesse. Die Jury wurde in diesem Jahr von **PROF. DR. ADRIAN HUBEL** (TH Deggendorf) geleitet. Die weiteren Mitglieder waren **DR. DANIELA VON SCHLENKBARNSDORF** (Carl Schlenk AG), **DR. MICHAEL KERLER** (Augsburger Allgemeine Zeitung), **MATTHIAS SCHNEIDER** (Münchner Merkur) und **EDUARD B. WAGNER** (INSYS Microelectronics GmbH).



1 | Dr. Michael Kerler, Martin Schoeller, Matthias Schneider, Dr. Matthias Groth, Jan Czerny, Michael Seele, Prinz Luitpold, Raphael Sallinger, Dr. Thilo Rießner, Prof. Dr. Adrian Hubel, Matthias Ehmann, Christoph Bauer, Eduard B. Wagner, Monika Eckert

2 | Prof. Dr. Adrian Hubel, Dr. Matthias Groth, Christoph Bauer, Dr. Thilo Rießner, Monika Eckert

3 | Jan Czerny, Michael Seele, Raphael Sallinger, Matthias Ehmann, Monika Eckert

4 | Prof. Dr. Adrian Hubel, Dr. Matthias Groth, Monika Eckert

5 | Michael Seele, Raphael Sallinger



1 | Dr. Eva Vesterling, Monika Eckert

2 | Mai-Lan Ngyuen, Michael Koppermann, Matthias Ehmann,  
Dr. Jessica Ruscheinsky, Roxanne Ruscheinsky,  
Lisa-Marie Wagner, Felix Konstantin Graf

3 | Daniela Riedel, Dr. Thilo Rießner, Kirsten Krause,  
Walter Sennebogen, Nina Hartmann

4 | Dr. Matthias Groth, Sebastian Herler

5 | Walter Danner, Renate Bauer, Katharina Danner, Hubert Weigand

6 | Wolfgang Podleiszek, Elena Trukihna

7 | Dr. Nina Bauer, Julian Kerle, David Czyzewski

8 | SKH Luitpold Prinz von Bayern, Thomas Althoff

9 | Eva Schoeller, Elke Diefenbach-Althoff

10 | Theresa Mayr, Jasmin Bayerl, Sheila Richter

11 | Christine Vogel, Monika Eckert

12 | Dr. Andreas Storp, Nina Storp, Thomas Fink

13 | Stefan Friedrich, Gisi Schapfl, Daniel Schapfl

14 | Prof. Dr. Adrian Hubel, Theresa Mayr, Michael Seele, Dr. Michael Kerler

15 | Michael Seele, SKH Luitpold Prinz von Bayern

DANKSAGUNG

**WIR BEDANKEN UNS FREUNDLICH FÜR  
DIE UNTERSTÜTZUNG BEI UNSEREN SPONSOREN:**



**HERZLICH BEDANKEN WIR UNS AUCH FÜR  
DIE UNTERSTÜTZUNG DER REGIONALKREISE:**

**München/Südbayern**

**Nürnberg/Nordbayern**

**Mainfranken**

**Oberfranken**



Christine Lagarde  
EZB-Präsidentin

**Inflation: EZB könnte mehr Tempo machen**

Frankfurt – Europas Währungshüter könnten angesichts der hartnäckig hohen Inflation das Tempo bei der Normalisierung ihrer Geldpolitik erhöhen. „Wenn sich die Inflationsaussichten nicht verbessern, werden wir über ausreichende Informationen verfügen, um schneller zu handeln“, sagte die Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), Christine Lagarde, am Dienstag bei einer Konferenz der Notenbank im portugiesischen Sintra. Der EZB-Rat hatte bei seiner Sitzung am 9. Juni angesichts der rekordhohen Teuerung nach langem Zögern den Anstieg aus der ultralockeren Geldpolitik beschlossen: Die milliardenschweren Anleihekäufe werden zum 1. Juli beendet. Bei der nächsten Sitzung des EZB-Rates am 21. Juli will die Notenbank die Leitzinsen erstmals seit elf Jahren wieder erhöhen, zunächst um jeweils 0,25 Prozentpunkte. Für die September-Sitzung hat die Notenbank einen weiteren – dann womöglich größeren – Zinsschritt in Aussicht gestellt.

**„Es braucht ein Umdenken in den Lieferketten“**

INTERVIEW Luitpold Prinz von Bayern über die Krise und neue Weichen für die Wirtschaft

Lieferengpässe, der Ukraine-Krieg und teure Energie: Die bayerische Wirtschaft erlebt eine beispiellose Krise. Wie sie bewältigt werden kann, wollen die Familienunternehmer am Donnerstag auf ihrem jährlichen Kongress in München diskutieren. Im Vorfeld hat der Landesvorsitzende Luitpold Prinz von Bayern mit uns über die Lage der Unternehmen und Perspektiven für den Wohlstand im Freistaat gesprochen.

**Prinz Luitpold, Russland drosselt das Gas, in Europa steigen die Preise. Wie geht es den Familienunternehmen in der Dauerkrise?**  
Das ist je nach Branche sehr unterschiedlich. Bei energieintensiven Unternehmen, wie etwa in der Glasindustrie oder der Stahlverarbeitung, ist die Situation existenzbedrohend. Diese Betriebe sind das Rückgrat unserer Industrie – und unseres Staates. Denn sie stellen nicht nur viele Arbeitsplätze, sondern zahlen auch Steuern, mit denen Sozialleistungen im In- und Ausland finanziert werden.

**Was kann denn die Industrie tun, um sich selbst zu helfen?**

Wenig, es ist ja kaufmännisches Handwerk, möglichst energiesparend zu arbeiten, deshalb gibt es hier kein großes Sparpotenzial. Im kleinen Maßstab kann man vielleicht Selbstversorger wer-

den und etwa Solarpaneele aufs Dach bauen, aber damit gewinnt man nicht das große Rennen, an Gas und Öl kommen wir heute noch nicht vorbei. Langfristig können auch Direktverträge helfen, den Ausbau der Erneuerbaren zu stärken. Wenn ein Immobilienentwickler die Möglichkeit hat, von einem lokalen Erzeuger langfristig Energie zu beziehen, dann fließen die Investitionen sicher schneller als mit einem Verteigerungsmodell.

**Ein weiteres Problem sind die Lieferketten, vor allem bei Vorprodukten. Wie ist die Lage?**

Inzwischen ist es unberechenbar geworden, wann ein Container aus China ankommt. Was wir sehen, ist, dass die unter Betriebswirten über Jahre gefeierte Just-in-time-Philosophie in sich zusammenbricht. Wenn man nicht in der Lage ist, gewisse Bestände auf Lager zu halten, bricht die Produktion zusammen. Aber das verlangt ein grundsätzliches Umdenken. Sie breiter aufstellen ist aber nicht ganz so einfach. Wenn man in einem Hochpreis-Land produziert muss man das an die Verkaufspreise weitergeben – und da muss man sehen, ob das der Markt hergibt. Da gilt es einen Mix zwischen einem stabilen Lieferanten- und marktfähigen Kosten zu finden.



Luitpold Prinz von Bayern  
Landesvorsitzender der Familienunternehmen

**Nicht nur in der Ukraine gibt es Konflikte, auch zwischen China und den USA verschärft sich der Ton. Wie schlimm würde uns ein Handelskrieg treffen?**

Ich beobachte, dass die Konflikte zunehmen – und auch die Bereitschaft, Sanktionen einzusetzen. Die Sache ist nur die: Ein Handelsembargo – sowohl gegen China als auch gegen die USA – würde unsere Wirtschaft vernichten. Die Abhängigkeit ist zu beiden Mächten enorm. Mit Russland ging das noch, aber es gibt Branchen, in denen China fast schon ein Monopol hat.

**Was können wir tun, um die Wogen kurzfristig zu glätten?**

Wenn wir über mögliche Abschaltungen beim Gas spre-

chen, brauchen wir einen klaren Fahrplan. Wir müssen genau wissen, wer wann abgeschaltet wird, damit die Unternehmen Zeit haben, sich darauf vorzubereiten. Außerdem müssen wir über Hilfen sprechen. Wenn Firmen für die Gesellschaft auf Gas verzichten, wie die Gastromomen während der Lockdowns auf Gäste, müssen sie dafür entschädigt werden.

**Langfristig ist auch der Fachkräftemangel ein Problem. Was könnte helfen?**

Betrachten wir unser Schulsystem: Die Jugend hat keine Freude an den MINT-Fächern, also Mathematik, Physik und Chemie. Aber genau hier liegt die Zukunft. Es nützt uns nichts, wenn wir ein Überangebot an Schöngestirnen Berufen haben, wir brauchen junge Menschen, die unser Ingenieurwesen wieder stärken. Sonst bekommen wir ein großes Problem, wenn die Baby-Boomer in Rente gehen. Da müssen wir die Wissenschaftskommunikation stärken, um den Jugendlichen die Angst zu nehmen.

**Viele sehen in qualifizierter Zuwanderung Abhilfe für den demografischen Wandel.**

Das sehe ich mit Bedenken. In vielen Ländern leisten wir mit viel Geld Entwicklungshilfe. Dann sollten wir nicht im nächsten Schritt die Leute

abwerben, die eigentlich ihre Länder aufbauen und entwickeln sollen.

**Aber irgendwo müssen die Arbeitskräfte herkommen, sonst brechen unsere Sozialkassen zusammen.**

Das ist richtig, ich denke aber, dass wir das Problem durch eine längere Lebensarbeitszeit lösen sollten. Das Wissen steckt ja auch in den erfahrenen Arbeitskräften, wenn die länger Zeit haben, junge Leute anzulernen, haben wir wahrscheinlich mehr davon als vom Zuzug. Sehen Sie: Wir hatten früher eine Lebenserwartung von 70 Jahren, heute sind es rund 80. Davon sind wir einen großen Teil in Ausbildung – was auch teuer ist – und immer länger in Rente. Das muss sich zwingend auf die Lebensarbeitszeit niederschlagen. Zumindest bei studierten Berufen, wer mit 15 eine Lehre beginnt, sollte vielleicht davon ausgeklammert werden.

**Immer mehr Menschen wollen aber weniger Wochenstunden arbeiten und in Frührefte gehen. Wie schafft man Anreize?**

Eine gute Lösung sind sicher steuerliche Anreize, damit sich die Arbeit auch lohnt. Außerdem sind auch Teilzeitmodelle eine Möglichkeit, viele Menschen wünschen sich ja eine Aufgabe, auch im Alter.

Interview: Matthias Schneider

festgestellt. Zu dem Thema seien „in den letzten Wochen deutlich häufiger Beschwerden“ eingegangen als sonst, erklärte die Verbraucherzentrale Hamburg. Als Beispiel führten die Experten unter anderem Lammsteaks von Aldi an. Die Packung enthalte jetzt nur noch 300 statt 400 Gramm – der Preis sei mit 6,99 Euro unverändert geblieben. Eine Pizza von Penny sei nur noch 410 statt 460 Gramm schwer, zugleich sei der Preis von 2,49 auf 2,99 Euro erhöht worden. Ähnlich sah es bei einem Linsen-Bulgur-Salat von Netto aus.

**Healthineers will Aktien zurückkaufen**

Der Medizintechnikkonzern Siemens Healthineers will für bis zu 250 Millionen Euro eigene Aktien zurückkaufen. Mit dem Geld sollen bis zu neun Millionen Stückaktien für aktienbasierte Vergütungs- oder Belegschaftsaktienprogramme erworben werden. Der Rückkauf soll heute beginnen und längstens bis zum 20. Januar dauern.

**Nike verdient deutlich weniger**

Nike hat im jüngsten Geschäftsquartal deutlich weniger verdient – besonders die Covid-Lockdowns in China belasteten. In den drei Monaten bis Ende Mai sank der Nettogewinn um rund fünf Prozent auf 1,4 Milliarden Dollar (1,3 Mrd. Euro), wie der weltgrößte Sportartikelhersteller berichtete.

**„Den Erfolg schafft nie einer allein“**

München – Die bayerischen Familienunternehmer haben auf ihrem Jahreskongress die besten geschäftsführenden Inhaber geehrt: „Schon heute hat das Unternehmen die Transformation hin zur Elektromobilität geschafft – damit wird ein großer Teil des Umsatzes erzielt“, erklärte Jury-Chef Adrian Hubel in seiner Laudatio für Matthias Groth, Chef und Inhaber des Automobilzulieferers Swoboda KG. Die habe sich mit klimaneutralen Antrieben schon früh in Deutschlands wichtigster Branche platziert. Besonders beeindruckt seien die Juroren von der starken Mitarbeiterbindung gewesen. Matthias Groth bestätigte: „Den Erfolg schafft nie einer allein.“ Bewertet wurden die Unternehmen unter anderem nach Innovationskraft,



Sie stehen für Innovationskraft und eine besondere Bedeutung für ihre Region: Matthias Groth (2. v. l.), Christoph Bauer (3. v. l.) und Thilo Rießner (4. v. l.). Ausgewählt wurden die Geschäftsführer von einer fünfköpfigen Jury unter der Leitung von Adrian Hubel (l.). Durch die Preisverleihung führte Monika Eckert.

Resilienz in der Corona-Krise und Nachhaltigkeit. Dazu zählen neben Umweltaspekten auch die Bedeutung für den lokalen Arbeitsmarkt.

In diesen Punkten stachen auch die niederbayerische Brennerei Penninger und die Lichtenfeler Rießner-Gase hervor. Letztere ist der Marktführer in Süddeutschland.

Unter den jungen Unternehmern, wo vor allem viele familieninterne Nachfolger organisiert sind, wurde Michael Seele ausgezeichnet. Die Gersthofener Seele Gruppe hat sich auf außergewöhnliche Fassadenbauprojekte spezialisiert. So gestalteten sie etwa die Zentrale der europäischen Zentralbank in Frankfurt, den Londoner Bahnhof King's Cross und die neuen Lichttaugen im Bahnhof Stuttgart 21.

FOTO: KAI SCHLENDER

BERICHTERSTATTUNG

**AUGSBURGER ALLGEMEINE VOM 8. JULI 2022**

INTERVIEW

08.07.2022

## Prinz Luitpold zu Gas-Abschaltungen: "Dann gibt es weniger Bier, ganz einfach"



Luitpold Prinz von Bayern mit einem Krug seines Biers.

Foto: Imago Images



Hier geht es zum  
Online-Artikel!

FILMRÜCKBLICK

TAGESKONGRESS UND PREISVERLEIHUNG AM 30. JUNI 2022

# 11. BAYERISCHER FAMILIENUNTERNEHMER- KONGRESS

Weltwirtschaft stärken  
Zersplittung verhindern



30. Juni 2022 | München  
Münchner Künstlerhaus &  
Motorworld Kohlebunker

DIE FAMILIEN  
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN  
UNTERNEHMER

Foto: iStock - mbrugg

